

Unternehmen exportieren Lehre

Neue Produkte zu entwickeln dauert mitunter viele Jahre, die pharmazeutische Industrie kann davon ein Lied singen... Nun scheint sich ein Jahrzehnte lang entwickeltes Schweizer Produkt in den USA zu etablieren: Die berufliche Grundbildung, mitunter als „Lehre“ bekannt. Gemäss der NZZ vom 19. August 2013 führte das Ostschweizer Industrieunternehmen Bühler an einem Standort in den USA das Modell der dualen Lehre ein, so, wie es in der Schweiz seit langem bekannt ist.

Fachkräfte seien in den USA rar: Mit 18 Jahren wird üblicherweise die High School abgeschlossen, danach bewirbt man sich an einem College. Dieser Weg gilt in den USA als sichere Möglichkeit, sich in der Mittelklasse zu etablieren. Schreckensszenarien mit bis zu 50% Arbeitslosigkeit bei den bis 24-Jährigen, wie in einzelnen Südeuropäischen Ländern, werden zwar nicht erreicht, dennoch ist auch in den USA die Arbeitslosigkeit bei dieser Gruppe mit 16.2% vergleichsweise hoch. Übergeordnetes Problem seien dabei weniger fehlende Arbeitsplätze als vielmehr die fehlende Arbeitserfahrung der jungen Leute, die an den Colleges rein theoretisch ausgebildet werden.

Selbst die OECD empfahl den USA in ihrem Jahresbericht 2012 eine Ausbildung bestehend aus einer Mischung aus Lernen in der Schule und praktischer Ausbildung am Arbeitsplatz, wie sie zum Beispiel in der Schweiz praktiziert wird. Übrigens hat die eingangs erwähnte Firma Bühler bereits einschlägige Erfahrung aus dem Exportieren der Schweizer Lehre: Auch in Südafrika und China wurden bereits erste Lehren durchgeführt. Insbesondere das „auf hochqualifizierte Fachkräfte angewiesen sein“ ist die Motivation zum Entscheid der Firma Bühler, eben auch fernab der Schweiz in die berufliche Grundbildung zu investieren. Ein Grund mehr für Schweizer Unternehmen, die berufliche Grundbildung hoch zu halten.

Für den Zentralvorstand
Patrick Merkofer